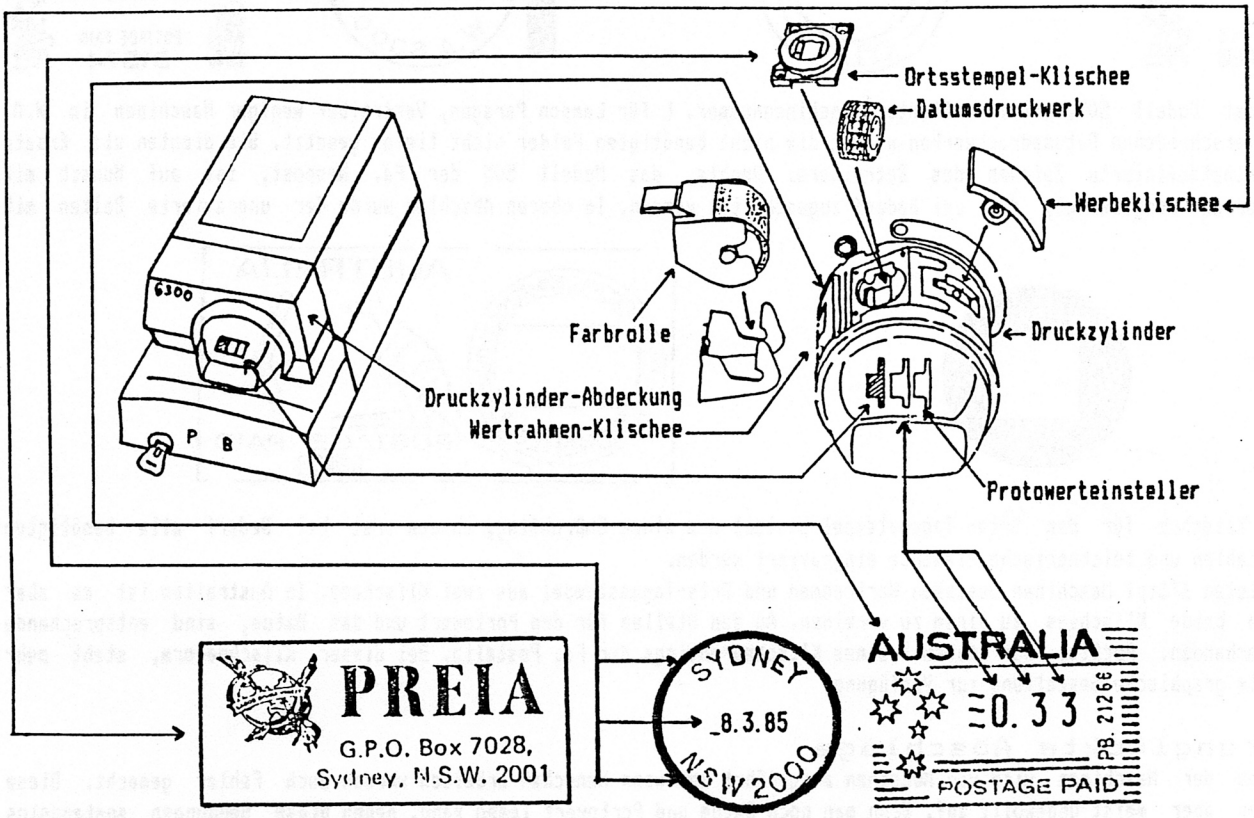
7. Stempeldruckverfahren

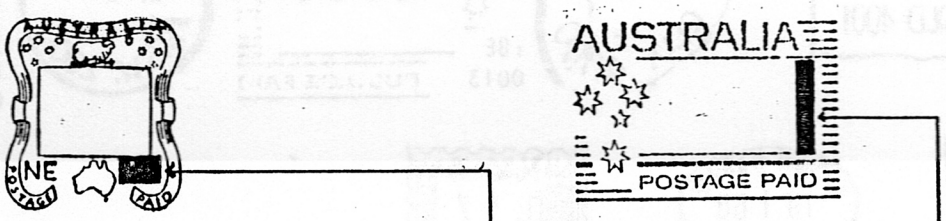
Bei den AFStpl.-Maschinen wird im allgemeinen der Hochdruck angewendet. Die zu druckenden Zahlen, Buchstaben und Graphiken sind dabei erhaben herausgearbeitet und werden durch eine Farbrolle eingefärbt. Die so aufgetragene Farbe wird unter mechanischem Druck auf den freizumachenden Umschlag übertragen.



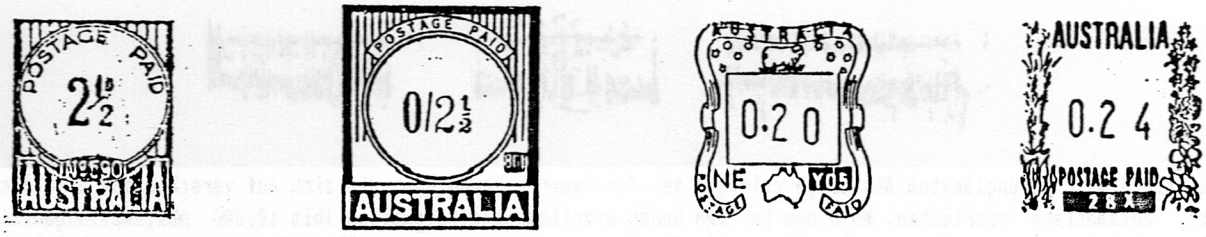
Pitney Bowes Maschine Modell 6300 mit Darstellung des Druckzylinders und der Anordnung der Druckklischees.

7.1 Negativdruck

Die Druckklischees bestehen aus einer Zinkplatte oder einem Zinkguß.



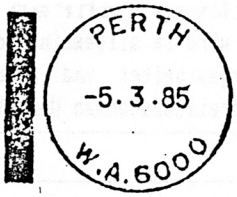
Der Wertrahmen ist vorgearbeitet. Die Stelle für die frühere Lizenz- beziehungsweise die heutige Maschinennummer besteht aus Vollmaterial. Die Nr. wird darin nachträglich eingraviert.
Diese Arbeiten wurden von den autorisierten Vertreibern oder auf deren Anordnung von Unterlieferanten vorgenommen. Nicht jede der in Frage kommenden Firmen verfügte aber über den nötigen Maschinenpark, um die Drucklettern herauszugravieren. Es war einfacher, die benötigten Zeichen in die bestehenden Flächen einzugravieren. Beim Ausdruck wird die erhabene, eingefärbte Restfläche ausgedruckt und die eigentlichen Druckzeichen sind farblos, es entsteht eine Umkehrung des Druckverfahrens. Auf diese Art, nur mit anderen Maschinen, entsteht der Tiefdruck.



AFStpl. der verschiedenen Lizenznummernperioden mit invertierten Lizenznummern.

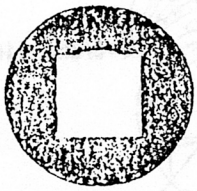
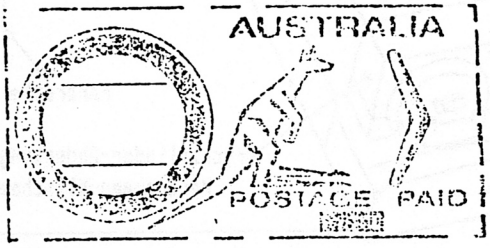








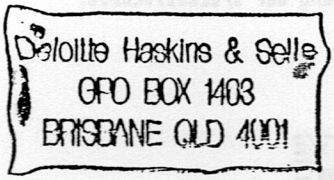
Links, Neopost Modell 505, mit invertierter Maschinennummer. L für Lamson Paragon, Vertreiber weniger Maschinen in W.A. Mitte, bei verschiedenen Datumsdruckwerken wurden die nicht benötigten Felder nicht tiefer gesetzt. Sie dienten als Ersatz oder für selbstdefinierte Zeichen des Betreibers. Rechts, das Modell 505 der Fa. Neopost, ist auf Wunsch mit Zusatzdruckwerken ausgerüstet, die bei Bedarf zugeschaltet werden. Im oberen Abschlag wurde der ungravierte Balken mit ausgedruckt.

Links, das Klischee für den Orts- Tagesstempel besteht aus einem Gußrohling, in den erst bei Bedarf alle benötigten Buchstaben, Zahlen und zeichnerische Elemente eingraviert werden.
Bei den meisten AFStpl.Maschinen bestehen Wertrahmen und Orts-Tagesstempel aus zwei Klischees. In Australien ist es aber auch möglich beide Klischees zu einem zu vereinen. An den Stellen für den Portowert und das Datum, sind entsprechende Ausbrüche vorhanden. Rechts, der Abdruck eines Klischeerohlings der Fa. Postalia. Bei dieser Klischeeform, steht mehr Fläche für die graphische Gestaltung zur Verfügung.

7.2 Verunglückte Abschläge

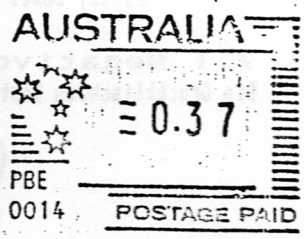
Die Bedienung der Maschinen wird von Menschen ausgeführt und wenn Menschen arbeiten werden auch Fehler gemacht. Diese Fehler treten aber meist ungewollt auf. Wenn man noch Datum und Portowert lesen kann, gehen diese Sendungen anstandslos durch. Unerklärlich ist nur, wie vollkommen verunglückte Abschläge die Post passieren konnten.

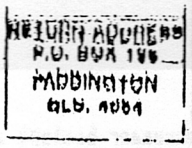












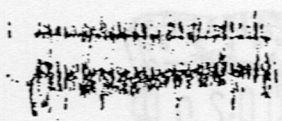
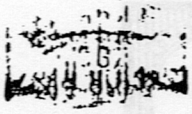
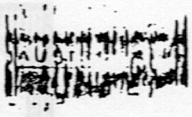










Die meisten dieser verunglückten Abschläge erfolgen bei den neueren Maschinen, die sich auf verschiedene Briefdicken, laut Prospekt, automatisch einrichten. Wenn nun bei den hohen Arbeitsgeschwindigkeiten (bis 10.000 Abstempelungen/Std.) dünne und dicke Briefe zu schnell wechseln, können die Maschinen nicht mehr folgen. Diese Fragmente sind Makulatur, nur der Spezialist wird sich mit ihnen befassen um das Thema abrunden zu können.

8.0 Maschinentypen

Ende 1927 kam die erste AFStpl.-Maschine unter dem Namen ORIGINAL NEOPOST auf dem 5.Kontinent zum Einsatz. Die Fa. Neopost Ltd. wurde 1925 in England von Mister Kinnard gegründet. Im Juli 1925 erhielt er die postalische Zulassung für seine Maschine in England, was gleichbedeutend mit einer Empfehlung im gesamten britischen Commonwealth war.
Zu erwähnen wäre noch, daß Mister Kinnard bis Dez.1924 Direktor der Niederlassung der Fa. UPF-Universal Postal Frankers Ltd. (Neuseeland) in England war.
Die UPF stand zu der Zeit wegen der Weltwirtschaftskrise finanziell sehr schlecht da und Mister Kinnard verließ im Dez. 1924 diese Firma.

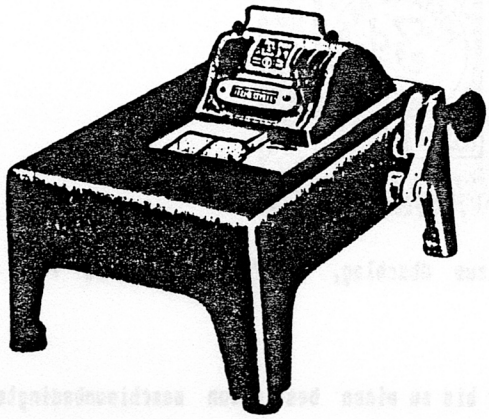
8.01 ORIGINAL NEOPOST

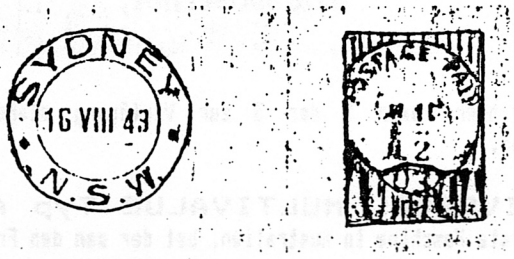






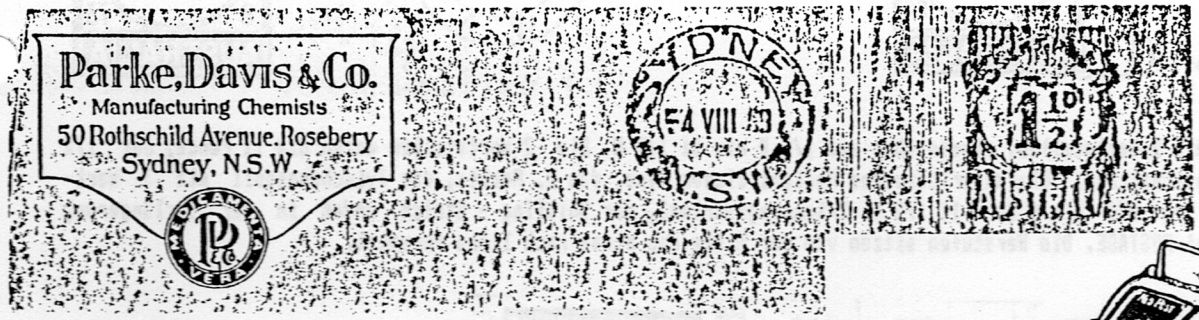
Fotokopie vom Abschlag der ersten zugelassenen Maschine der Fa. Neopost mit der Lz.Nr.A1 und eigener Firmenwerbung.

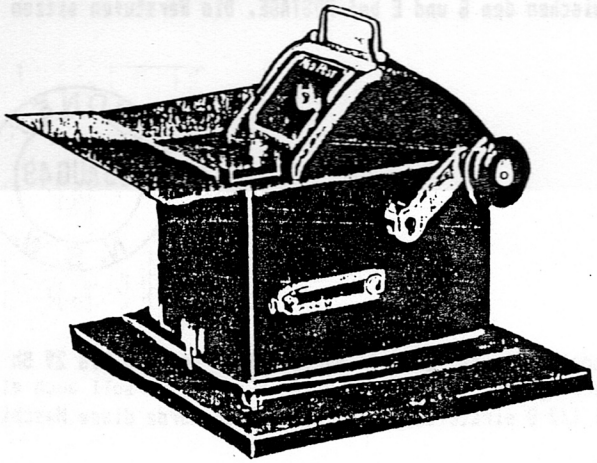




Links, ORIGINAL NEOPOST Maschine, auch M1 genannt. Rechts, der Lz.Nr. (03) nach, kann es sich um eine M1 oder M2 Maschine handeln. Der Fachliteratur nach sind von der M1 Maschine, weniger als 12 Maschinen, in Australien zum Einsatz gekommen. Diese Maschine besaß nur einen Festwert von 1 1/2 D, die damalige Portostufe für Inlandsbriefe. Die Abschläge der ersten Maschinen sind im allgemeinen sehr schlecht.

8.02 NEOPOST LIMITED value

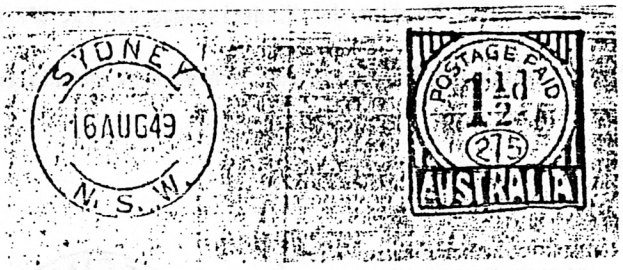




Das zweite Modell der Fa.NEOPOST, die M2 kam bereits 1928 zum Einsatz. Es war eine Maschine bei der man bis zu 3 verschiedene feste Wertstufen wählen konnte.Mit der Maschine konnte man laut Prospekt, 3000 Briefe/Std. von Hand und 7000 Briefe/Std. mit Elektroantrieb, frankieren. Der Preis der Maschine mit einer Wertstufe war 21 Pfd, mit Firmenwerbung kostete die Maschine 34 Pfd/10 Sh. Mit 2 Wertstufen und Werbung 37 Pfd/10 Sh. Mit 3 Wertstufen und Werbung 42 Pfd/10 Sh. Das Topmodell mit 3 Wertstufen + Herbung und Elektroantrieb kostete 85 Pfd. Nach der Referenzliste, die jedem Verkaufsprospekt beilag, stand die obere Fa.Parke, Davis & Co auf Position 21.

8.03 UNIVERSAL MIDGET (kleiner Zwerg) 1928

Die Fa. UPF-Universal Postal Frankers Ltd. ging aus der Fa.Automatic Franking Maschines Company Ltd.(NZ) hervor. Die Universal Midget, ist die Weiterentwicklung der von Ernest Moss um die Jahrhundertwende in Neuseeland entwickelten Maschine. Diese Maschine wurde 1904 in einer größeren Stückzahl (ca.50 Stk.) im neuseeländischen Inlandspostdienst eingesetzt und getestet.



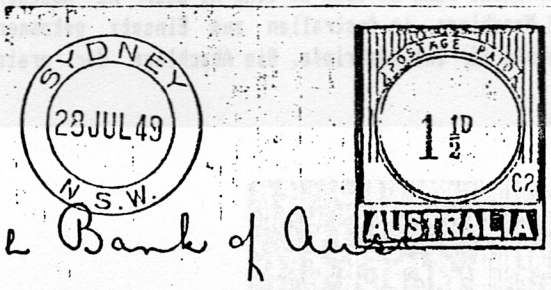
Bei der Universal Midget konnte man unter 2,3 oder 5 festen Wertstufen wählen. Erkennungsmerkmal:Ein Oval mit starker Rundung. Brief mit reduziertem Porto, Ortstarif.

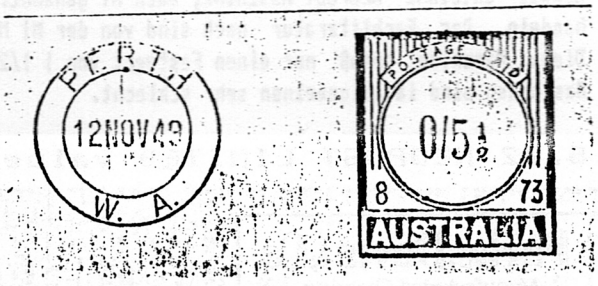


Doppelfrankatur,hier kamen 2 der 3 zur Verfügung stehenden Wertstufen zum Abschlag, 2 1/2 D=Briefporto + 3 D Luftpostzuschlag.

8.04 UNIVERSAL MULTIVALUE Typ A 1936

Es war die erste Maschine in Australien, bei der man den Frankaturwert selber bis zu einem bestimmten maschinenbedingten Betrag einstellen konnte. Es gab verschiedene Modelle.





Links, Modell Junior mit 2 Wertstellen, einstellbar von 1/2 D bis 11 1/2 D. Die 2 Wertstellen waren die 11 Pence, der 1/2 Pence war separat zusschaltbar. Charakteristisches Merkmal dieser Type, das D. Rechts, das Zwischenmodell mit 3 Wertstellen, einstellbar von 0/0 bis 9 Sh - 11 1/2 D. Erkennungsmerkmal, der Shilling - Strich endet in der Verlängerung zwischen dem G und E bei POSTAGE. Die Werstufen sitzen von der Mitte aus etwas nach links versetzt.



Modell Senior mit 4 Wertstellen von 0/0 bis 29 Sh - 11 1/2 D. Erkennungsmerkmal, der Shilling - Strich endet in der Verlängerung neben dem GE von POSTAGE. Es soll auch ein Modell mit 5 Wertstellen gegeben haben, die bis zu 9 Pfd/19 Sh und 11 1/2 D einstellbar war. Vermutlich wurde diese Maschine mehr für fiskalische Zwecke benutzt.

8.05 NEOPOST mit 6 Wertstufen 1938







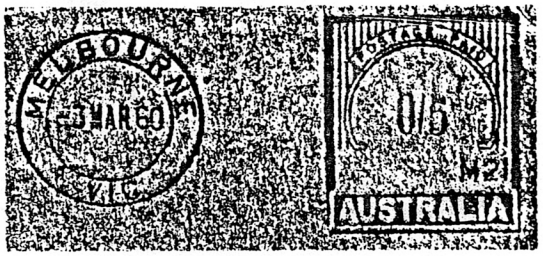


Links, der Kunde konnte bei diesem Maschinenmodell zwischen 1 bis 6 verschiedenen festen Wertstufen, je nach Postaufkommen, wählen. Erkennbar ist die Maschine meistens an der Lizenznummer. Diese Maschine wurde ab 1938 durch Lamson Paragon Ltd. in W.A. vertrieben. Im übrigen Australien kam die Maschine ab 1948 zum Einsatz. Rechts, R 11, eine Maschine mit einer Lizenznummer aus der 3. Lizenz - Serie (1949-1959) die von Pence- auf Centwerte umgestellt wurde.

8.06 UNIVERSAL MULTIVALUE Typ B 1949



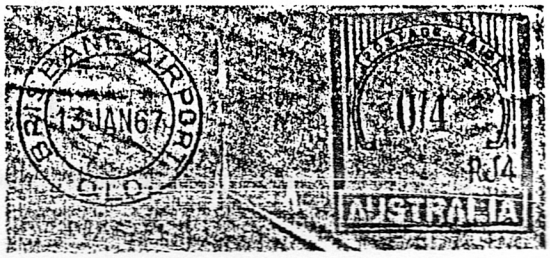




Die UMV B gab es auch in den Modellen Junior, Zwischenmodell und Senior. Sie sind an den gleichen Merkmalen zu erkennen, wie die UMV Type A, nur der Wertrahmen hat sich etwas geändert. Links, Zwischenmodell. Rechts, Modell Senior.



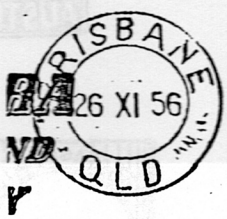




Links,Zwischenmodell umgestellt auf Dollarwährung.Einstellbarer Maximalwert, 9 Dollar und 99 Cent.Rechts,eine UMV Typ B,fast ein Jahr nach der Währungsumstellung noch mit alter Währungseinstellung.Hier wurden an Stelle von Pence,Cent verrechnet.

8.07 NEOPOST 6 Wertstufen 1949 mit Känguruhmotiv

Ab 1952 auch mit 8 Wertstufen.

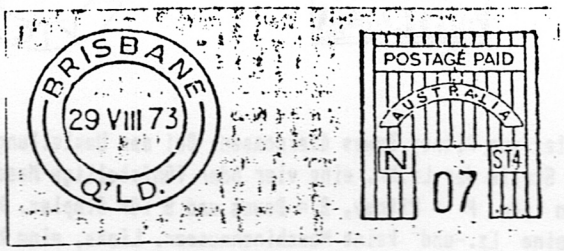






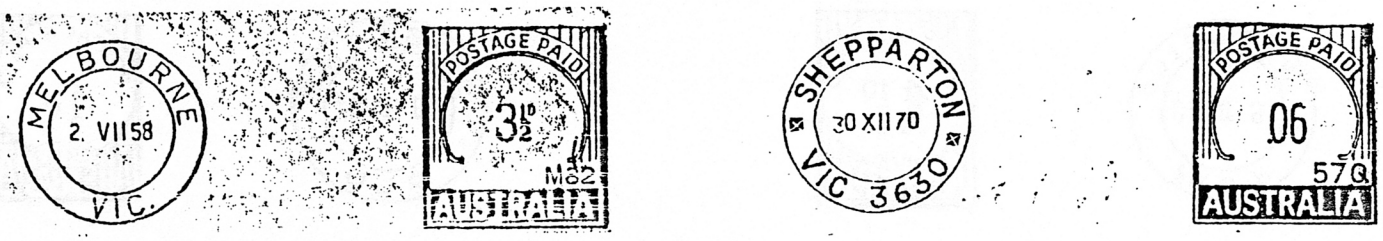


Links, das N in Type a steht für Neopost, Später wurde das N in einen Rahmen gesetzt, Type b.



Hier handelt es sich um den Abschlag einer Neopost 8 value Maschine (8 Wertstufen) mit einem Spezial - Wertrahmen. Diese Maschine soll ab 9.VI 1964 zum Einsatz gekommen sein, bisher ist nur eine Maschine mit diesem Wertrahmen bekannt.

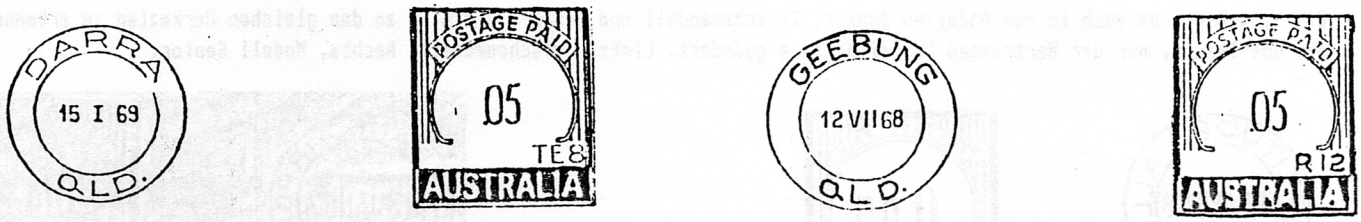
8.08 UNIVERSAL SIMPLEX mit 25 festen Werstufen 1951



Die Universal Simplex-Maschine hatte einen ähnlichen Wertrahmen wie die UMV Type B, der Kreis geht allerdings etwas weiter zu, so daß die Höhe für die Lizenznummer etwas kleiner wird. Links, ein Abschlag mit Pencewert und rechts eine umgestellte Maschine auf Centwerte mit früher PLZ Nummer.

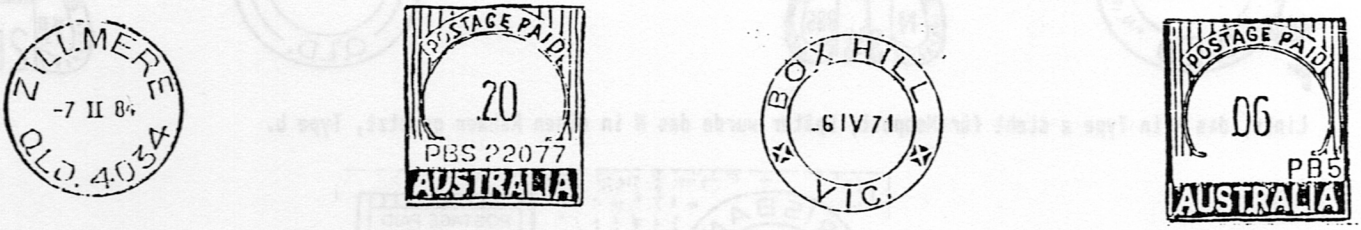


Daß es sich um Maschinen mit festen Wertstufen handelt, zeigen die Doppelabschläge. Beide Maschinen waren nicht auf die erforderlichen neuen Portowerte einstellbar.



Es gibt zwei Klischeetypen. Der Unterschied liegt im Landesnamen AUSTRALIA. Type a schmaler- und Type b breiter Schriftzug.





Diese Maschinentype wurde später von Pitney Bowes übernommen. Bei der Umstellung von Lizenz- auf Maschinennummern, setzte man bei einigen Maschinen an Stelle der Lz.Nr. eine vier oder fünfstellige Maschinennummer ein, mit PBS, PB oder nur S davor. Die Buchstaben standen für P = Pitney, B = Bowes und S für Simplex. Nicht zu verwechseln mit PB und einer einstelligen Nr., dies war eine Lz.-und keine Maschinennummer. Links, eine Mehrfachfrankatur zu 70 Cent für einen Luftpostbrief innerhalb Australiens, Gewichtsstufe 100 bis 250g und kein Standardartikel.

Fortsetzung